

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

21. Jahrgang / Mai/Juni 2022

Die Landesgartenschau Beelitz – Genuss für 201 Tage Bis zum 31. Oktober lädt die Spargelstadt zum „Gartenfest für alle Sinne“ ein



Die Landesgartenschau Beelitz hat am 14. April 2022 ihre Tore geöffnet. Nach einem Eröffnungsfestakt mit musikalischer Begleitung durch die Brandenburger Symphoniker und mit der musikalischen Botschafterin der Landesgartenschau Dagmar Frederic hat Ministerpräsident Dietmar Woidke die Landesgartenschau Beelitz 2022 feierlich eröffnet.

Ein gelbes Blütenmeer aus Narzissen zieht sich über die Rasenflächen des 15 Hektar großen Geländes. Auch viele Tulpenblüten haben sich inzwischen geöffnet. In den kommenden Tagen werden sie ihre volle Pracht entfalten. Insgesamt wurden 1,5 Millionen Blumenzwiebeln in den Beelitzer Boden gebracht. Sie sorgen gemeinsam mit mehr als 150.000 Frühblühern wie Stiefmütterchen, Primeln oder Ranunkeln für farbenfrohe Frühlingmomente. Im Laufe der 201 Gartenschautage werden die Blumen auf den 3.500 Quadratmetern Wechselflorfläche noch zwei Mal erneuert, um stets eine abwechslungsreiche Blütenpracht zu bieten.

Stolz auf das Geschaffene

Ministerpräsident Dietmar Woidke: „Beelitz und seine Einwohnerinnen und Einwohner können schon jetzt, am ersten von 201 aufregenden LAGA-Tagen, stolz sein auf das hier Geschaffene. Herzlichen Dank an alle Beteiligten! Landesgartenschauen in Brandenburg sind eine echte Erfolgsgeschichte. Die Landesgartenschau ist ein großes Fest, ein Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben des Landes, sie ist aber weit mehr als ein einmaliges Ereignis – sie ist Impulsgeber und Motor für die Entwicklung der Region, sie stärkt das Wir-Gefühl vor Ort. So wird es auch in der Spargelstadt Beelitz sein! Ich wünsche der 7. LAGA in Beelitz friedliche Momente, wunderschöne Eindrücke, lebhaftige Begegnungen und viele Besucherinnen und Besucher!“

Ein bunter, blühender Augenschmaus

Minister Axel Vogel: „Das Motto der Landesgartenschau, „Gartenfest für alle Sinne“, verspricht nicht nur einen bunten und blühenden Augenschmaus, sondern besonders auch kulinarische Sinneserlebnisse. Dabei setzt die LAGA Beelitz

ganz auf regionale Erzeugnisse aus Brandenburg, von deren Qualität sich die zahlreichen Gäste überzeugen lassen können. Ihnen wird mit 14 Hallenschauen, den Blumenprachten Brandenburger Gärtnerinnen und Gärtner, Spielplätzen und zahlreichen Veranstaltungen einiges geboten. Daneben besticht die herzliche Beelitzer Gastfreundschaft. Auch unserer Naturpark Nuthe-Nieplitz ist mit einem Pavillon stellvertretend für die märkischen Nationalen Naturlandschaften auf der LAGA vertreten. Die LAGA Beelitz ist ein herausragendes Beispiel für nachhaltige Regionalentwicklung. Alle Investitionen des Landes Brandenburg in Höhe von 16 Millionen Euro wirken auch nach dem Event weiter. Von dem neuen Landschaftspark, den vielen Veranstaltungsorten und der verbesserten Infrastruktur profitieren die Beelitzerinnen und Beelitzer wie auch die Besucherinnen und Besuchern der Spargelstadt über den Oktober hinaus. Nun freue ich mich aber zunächst auf die kommenden 201 Tage mit der Landesgartenschau in Beelitz.“

Eine Märchenlandschaft

Bürgermeister und LAGA-Geschäftsführer Bernhard Knuth: „Unsere Landesgartenschau ist in vielerlei Beziehungen einzigartig: Erstmals haben Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahr kostenlosen Eintritt, da wir unserem Titel als familienfreundliche Stadt nicht nur durch einen der größten Spielplätze Brandenburgs auf dem Gartenschauengelände gerecht werden wollen. Eine Märchenlandschaft am Feuchtbioptop und in der Streuobstwiese inklusive Lesebühne bietet zudem spannende Geschichten für Kinder, Eltern und Großeltern. Erstmals bei einer Landesgartenschau finden die Blumenhallenschauen zudem in einer geweihten Kirche statt. Erstmals ist die Kirchengemeinde aktiv in das Gartenschauprogramm eingebunden und wird rund um den Andachtspavillon, in dem auch die Gottesdienste stattfinden, ein umfangreiches Programm anbieten. Und erstmals wird der Regionalmarkt rund um die Kirche stattfinden und somit nicht auf dem eintrittspflichtigen Gelände. Dadurch wird einerseits die in den vergangenen

In dieser Ausgabe

LAGA 2022
Das Fest der Sinne
in Beelitz eröffnet

Impressum

SEITEN 1 & 2

EDITORIAL
Frieden ist ALLES!

Haben Sie Angst, Herr Zeidler?
SEITE 3

AUS DEM LAND
Wahlen für den Landesvorstand/
Von Fred Schenk,
1. Vorsitzender / Integration
SEITE 4 & 5

VEREIN&RECHT
Rechtsanwalt Walter Schröder
meldet sich
SEITE 6

AUS DEN VEREINEN
Mit Meldungen aus Bernau;
Luckenwalde; Landkreis Dahme-
Spreewald; Luckau; Oberhavel
und Potsdam
SEITEN 7 - 11

DIE LETZTE SEITE
7 Todsünden; Sonnenblumen;
Dreharbeiten
SEITE 12



(Fortsetzung von Seite 1)

Jahrzehnten liebevoll sanierte historische Altstadt von Beelitz in die Gartenschau eingebunden. Andererseits haben auch die Menschen der Region die Möglichkeit, die mehr als 70 wechselnden Anbieter auf dem Markt zu erkunden und auch am Wochenende noch spontan regionale Lebensmittel einzukaufen.“

Das „Gartenfest für alle Sinne“

Unter dem Motto „Gartenfest für alle Sinne“ werden bis Ende Oktober bis zu 450.000 Besucher erwartet. Sie werden an sechs Standorten mit regionalen, saisonalen Genüssen des Spargelhofs Klaistow verwöhnt. Dazu wird an vier Tagen pro Woche auch live in der Sommerküche vor Publikum gekocht.

Auf dem neuen Festspielareal wird es große Konzerte und ganz besondere Momente geben: So wird sich jeden Sonntag ab Mai beim Sommergarten ein Beelitzer Ortsteil vorstellen, dazu gibt es lockere Gespräche und Auftritte von Stars wie Frank Schöbel, Bernhard Brink oder den Wildecker Herzbuben. Momente fürs Herz wird es unter anderem mit dem Deutschen Filmorchester Babelsberg geben: Während die Jim-Knopf-Verfilmung auf der Leinwand flimmert, wird das Orchester die Musik zum Film spielen. Und im Sommer wird die Bühne regelmäßig Auftrittsort für Sommerabendkonzerte unter anderem von Beatrice Egli, Helge Schneider, Max Mutzke und der SWR-Bigband oder Santiano. Insgesamt wird es an den 201 Gartenschautagen mehr als tausend Veranstaltungen geben.

Im SlawenDorf, einer nachgebauten Siedlung der ersten Beelitzer im Bereich der Archegärten, ist die Heimat des Grünen Klassenzimmers: Gut 320 Veranstaltungen hat die Grüne Liga Berlin in diesem Rahmen auf der Landesgartenschau organisiert. 90 Prozent der für Schüler bis zur 9. Klasse kostenlosen Kurse sind bereits ausgebucht. Für die Kurse in den Ferien sind jedoch Reservierungen nötig. Das Grüne Klassenzimmer wird vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg unterstützt.

Lernen können auch die erwachsenen Gartenschaubesucher: Im GartenInfoTreff werden täglich Vorträge rund um gärtnerische Themen und unser heimisches Obst angeboten. Imker und Wildbienenfreunde erklären die Lebensweise der Insekten.



Immer mit dabei: Bürgermeister Beelitz und LAGA Geschäftsführer Bernhard Knuth, Ministerpräsident Dietmar Woidke und Minister Axel Vogel

Der Naturpark Nuthe-Nieplitz gibt Einblicke in die Landschaft um Beelitz. Die Ortsteile der Spargelstadt geben mit abwechslungsreichen Programmen Einblicke in ihre Traditionen. Brandenburgs Städte und Dörfer mit historischen Kernen stellen sich ebenso vor wie der Landkreis Potsdam-Mittelmark, das Beelitzer Logistikkataillon der Bundeswehr und der Immobilienentwickler KW-Development.

Auch Kunst und künstlerische Darstellungen werden bei der Landesgartenschau großgeschrieben: Neben vielen Kunstwerken auf dem Gelände wird es wechselnde Ausstellungen märkischer Künstlerinnen und Künstler in der Mühlenremise und in Gartenhäusern geben.

Enrico Bellin, Landesgartenschau Beelitz gGmbH, Pressesprecher

**IMPRESSUM**

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „Märkische Gärtnerpost“ Bernd Martin, „medienPUNKTpotSDam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO, Zeppelinstr. 7 in 14471 Potsdam. Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis-, Bezirks- und Regionalverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg unterstützt.

REDAKTION: Bernd Martin, Chefredakteur (v.i.S.d.P.); Olaf Dettmann (Grafikdesign); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig (RedakteurInnen). Ingo Korne (PR-Journalist/Vertrieb). Tel: 0176 32793659; email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de oder info@medienpunktpotSDam.de

Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint in den Monaten März – Oktober für 30.000 LeserInnen.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des Verfasser:In dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

Frieden ist ALLES!

Lieber Leserin, lieber Leser,

die aktuellen Geschehnisse verlangen es förmlich sich auch im Editorial mehr den politischen Alltagsfragen zuzuwenden. DENN: Seit dem 24. Februar ist unsere Welt eine andere. Russlands Präsident Wladimir Putin hat mit seiner Armee die Ukraine brutal angegriffen. Millionen sind auf der Flucht. An Berichte über Blutvergießen und Gewalt haben wir uns längst gewöhnt – vieles davon macht uns betroffen. Denn der Krieg betrifft uns selbst. Nicht nur wegen seiner geografischen Nähe. Und nicht allein wegen der vielen Frauen und Kinder, die ihre Heimat verlassen müssen und nun Zuflucht suchen.

Dieser Krieg ist anders. Denn mit diesem kaltblütigen Angriff, mit Lügen und Täuschungen hat Putins Russland auf erschütternde Weise internationale Verträge gebrochen und diplomatische Gepflogenheiten verletzt. Vieles, was wir in all den Jahren über Kriege und Frieden, über Entspannungspolitik, Konfliktregelung und internationale Verständigung gelernt haben, scheint außer Kraft gesetzt. Diplomatie? Gewaltverzicht? Kann man Frieden schaffen und erhalten, wenn ein „Partner“, den offenbar das Böse treibt, mutwillig und mit blutiger Aggression die wichtigsten „Spielregeln“ bricht?

Millionen Ukrainer sind bereits vor dem Krieg geflohen und Millionen harren weiter in ihrer Heimat aus. Humanitäre Transporte in die Ukraine zeigen den Menschen: Ihr seid nicht vergessen. Über verschiedene Formen der Solidarität berichten wir u. a. in dieser Zeitung.



Noch ist es mehr eine Ahnung, als dass wir es schon verstanden hätten: Unser Frieden und unsere Freiheit haben künftig auch materiell einen hohen Preis. Nicht nur wegen der Klimakrise werden wir dauerhaft mehr z.B. für Energie zahlen müssen. Das ganze Leben wird teurer! Und gerade deshalb muss eine soziale Gerechtigkeit im Mittelpunkt stehen!

Der Krieg in der Ukraine erreicht uns hierzulande vor allem über journalistische und Soziale Medien. Und Jedermann ist aufgerufen, damit verantwortungsvoll umzugehen und irreführende, falsche Beiträge zu entlarven.

Deshalb an dieser Stelle meine Tipps, um sogenannte Fake News zu erkennen.

Zuerst prüfen Sie die Quelle. Nehmen Sie die Website oder den Account genau unter die Lupe. Dann sollten Sie die angebotenen Inhalte gegenchecken. Prüfen Sie also – zum Beispiel durch googlen – ob Sie die Info auch auf anderen Journalistischen Kanälen finden. Und vergleichen Sie. Stimmen die zeitlichen Abläufe beispielsweise?! Die nächste Frage, die Sie sich stellen sollten, ist: Sind die Informationen überhaupt plausibel?! Als Nächstes schauen Sie, wie die Nachricht gestaltet ist. Seriöse Nachrichten beantworten die Fragen WER? WAS? WANN? WO? WARUM? Bilder und Videos können Sie dann auch prüfen indem Sie die Rückwärtssuche in Suchmaschinen nutzen. Und schließlich will ich Sie vor TikTok warnen. Die Videoplattform TikTok ist prädestiniert für Fake News.

So weit unser heutiges Editorial.

Ich wünsche Ihnen trotz allem gute Gedanken beim Lesen.

Ihr Bernd Martin
Chefredakteur



Haben Sie Angst, Herr Zeidler?!

Journalisten sind durch das Grundgesetz zum „Schnüffeln“ bei Behörden, in Sportvereinen, in Wirtschaftsunternehmen, Kirchen oder bei Banken verpflichtet, zum Nachhaken, Nachsehen, Nachfragen, zum auf die Füße treten und zur Ruhestörung. Sie sind dazu verpflichtet, weil in einer Demokratie die Öffentlichkeit zuverlässige Information zur Meinungsbildung benötigt und nur die Presse – genauer: die Massenmedien Presse, Funk und Fernsehen – in der Lage ist, umfassend über Missstände, Meinungen und Gefahren, Verhältnisse und Vorgänge zu berichten und so jedermann mit dem Wissen zu versorgen, das er braucht, um die für ihn essenziellen Fragen abgewogen zu beurteilen. Darum, nur darum, weil die Presse zur Information der Öffentlichkeit verpflichtet ist, ist sie dazu berechtigt, mehr als der einzelne Bürger in Erfahrung zu bringen, nur darum hat sie einen „erweiterten Informationsanspruch“. Mit anderen Worten: Weil die Verfassung von der Presse die Information der Öffentlichkeit verlangt, sind die Behörden zur Information der Presse verpflichtet.

„Pflichtgemäß“ haben wir uns deshalb auch als „Märkische Gärtnerpost“ zur angekündigten Mitgliederversammlung des VGS Potsdam am 24. Mai 2022 akkreditieren lassen wollen. Mit wenig Hoffnung. Haben wir doch seit 2015 einigen Jahr auf solche Anträge stets keine oder abschlägige Bescheide erhalten. So kam's auch am 3. Mai 2022. Sehr höflich antwortete

der Geschäftsstellenleiter des VGS Potsdam Christian Peschel: „...im Auftrag des Vorsitzenden des Kreisverbandes Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde e.V. Herrn Zeidler habe ich Ihnen mitzuteilen, dass Ihrem Ersuch um Akkreditierung nicht stattgegeben wird.“ Warum der Herr Vorsitzende eine solche pressefeindliche Entscheidung gefällt hatte – keine Begründung!!! Wieder also keine Möglichkeit aus dem Bericht des VGS authentisch berichten zu können. Da ergibt sich die Frage: Hat hier der Herr Vorsitzende Zeidler Angst vor wahrheitsgemäßer Berichterstattung aus seinem Einflussbereich?! Wir sind (über Dritte) z. B. darüber informiert, dass z. Heiko SCHINDLER rechtlich vorgehen will in seiner Sache. Wir sind weiter informiert, dass Zeidler aus dem KGV „Caputher Obstwiesen“ wegen „Betrug“ und „Urkundenfälschung“ Anzeigen zu laufen hat. Wir haben ebenfalls erfahren, dass Personen ebenfalls diesbezügliche Anzeigen gegen den Vorsitzenden ZEIDLER vorbereiten bzw. schon im Laufen haben. Und dass es aus einigen Vereinen bereits Abwahanträge gegen Zeidler gab. Wo sind die geblieben??? Bei all diesen Informationen können wir den Wahrheitsgehalt nicht überprüfen. Wir wollten jedoch gerade deshalb Gelegenheit haben, um u. a. auf der MV des VGS Potsdam, solche und ähnliche „Informationen“ prüfen zu können. Warum lassen Sie das nicht zu - haben Sie Angst, Herr Zeidler?!

Bernd Martin

Der Landesverband unterstützt und fördert...

Im Gespräch: Fred Schenk, 1. Vorsitzender des Landesverbandes der Gartenfreunde e. V. Brandenburg



Fred Schenk

Vom 29. April bis 1. Mai 2022 traf sich der Landesvorstand zu einer Klausurtagung in Kloster Lehnin. Um welche Schwerpunkte ging es in den nicht öffentlichen Beratungen?

Fred Schenk: Es war eine Klausur des Landesverbandes, d. h. alle Mitgliedsverbände waren vertreten. Im Rahmen dieser Klausur war auch die Mitgliederversammlung des Landesverbandes integriert mit dem

besonderen Höhepunkt Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer für die Wahlperiode 2022-2026. Nichts von dem, was beraten wurde, unterlag der Geheimhaltung, aber wir hatten nicht unendlich viele Gäste geladen und ließen auch nur geladene Gäste zu.

Schwerpunkte der Klausur waren:

- Homepage und Verwaltungssoftware
- Jahresarbeitsplan
- Migration im Kleingartenwesen
- Förderrichtlinie des MLUK
- Bestandsentwicklung im Landesverband
- Diskussion zu Entwicklungstendenzen im Kleingartenwesen und zur Rahmengartenordnung

Eingebettet in die Klausur war auch die Auszeichnung von verdienstvollen Verbandsfunktionären.

Stichwort Leitlinien für das Kleingartenwesen. Wir hatten dazu einen Beitrag von Thomas Müller – Bezirksvorsitzender in Bernau und Umgebung und Mitglied des Landeskleingartenbeirates im März in unserer Zeitung. Wie orientiert der Landesvorstand weiter in der Sache tätig zu werden?

Fred Schenk: Für die Erarbeitung der Leitlinien wird, wie das in solchen Fällen üblich ist, eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich aus drei Vertretern der Kleingärtner, dem Verbandsanwalt und jeweils einem Vertreter aus dem MLUK und aus dem MIL zusammensetzen soll. Mittlerweile hat das MIL schon angedeutet, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Benennung eines Vertreters schwierig ist.

Diese AG soll ab Mitte Mai erstmals die Arbeit aufnehmen und bis Ende 2023 besagte Leitlinien einer Beschlussfassung zuführen. Inwieweit die Leitlinien im Rahmen einer breiten öffentlichen Diskussion erarbeitet werden sollten bedarf einer Empfehlung der AG an das Verbandsaktiv des Landesverbandes.

Anschließend daran die Frage der Rahmengartenordnung. Wie sollte diese der „Neuzeit“ gerechter werden?

Fred Schenk: Die RGO in ihrer jetzigen Form wird inhaltlich den Anforderungen der Zeit durchaus gerecht aber nichts ist so gut, als das man es nicht noch besser, aktueller und nachhaltiger gestalten könnte. Das ist uns bei der Neufassung der RGO noch nicht gelungen. Der vorliegende Text mit komplett überarbeiteten Anlagen bedarf einer nochmaligen Bearbeitung um letztendlich auch rechtssicher zu sein. Ich habe an anderer Stelle bereits ausgeführt dass, wenn es keine neue RGO gibt, die alte RGO ja weiterhin gilt. Wir müssen nichts übers Knie brechen. Wir werden 2022 eine neu RGO verabschieden können, leider jetzt noch nicht.

Wenn man den Jahresarbeitsplan des Landesvorstandes betrachtet stehen hier als Schwerpunkte Schulungen bzw. Weiterbildungsveranstaltungen. Die Veranstaltung für die Obleute der Fachberater war schon im Februar. Für den Herbst haben Sie die Bewerber im Blick. Und ein Dauerbrenner ist wohl auch die „Kleingärtnerische Gemeinnützigkeit“. Worum geht es dem Vorstand im Besonderen bei diesen Schwerpunkten?

Fred Schenk: In erster Linie geht es uns um die Anerkennung der „Kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit“ für die Verbände und Vereine um Ihrer Aufgabe als Vertragspartei im Rahmen der Kleingartenpachtverträge gerecht zu werden. Ich darf an dieser Stelle auf den § 2 BKleingG verweisen und diesen auszugsweise zitieren: „Eine Kleingärtnerorganisation wird von der zuständigen Landesbehörde als gemeinnützig anerkannt, wenn sie im Vereinsregister eingetragen ist, sich der regelmäßigen Prüfung der Geschäftsführung unterwirft und wenn die Satzung bestimmt, dass 1. die Organisation ausschließlich oder überwiegend die Förderung des Kleingartenwesens sowie die fachliche Betreuung ihrer Mitglieder bezweckt, ...“(Unterstreichung durch den Verf.) Vereins- und Pachtrecht, Finanzen im Kleingärtnerverein, Grundlagen des Pächterwechsels und Grundsätze der Bewertung, baurechtliche Bestimmungen, ökologisches Gärtnern und Gartenfachberatung, Datenschutzgrundverordnung, alles das ist Handwerkszeug unserer Verbandsfunktionäre und stellt eben diese fachliche Betreuung unserer Mitglieder/Kleingärtner dar. Wer nicht schult und sich selber weiterbildet wird den Anforderungen des modernen Kleingartenwesens kaum mehr gerecht werden.

Aus zahlreichen Leserbriefen haben wir Kenntnis von einer angeblich sehr angespannten finanziellen Situation im KV Potsdam. Weiter wissen wir vom Austritt von Vereinen aus dem Kreisverband. Wie kann der LV hier helfen? Gibt es ähnliche Probleme woanders?

Fred Schenk: Bevor ich mich der Frage zum VGS KV Potsdam zuwende muss ich doch auf einige Sachverhalte hinweisen die gerne unberücksichtigt bleiben:

1. Wir befinden uns im Vereinsrecht und da ist jeder Verein eine juristische selbständige Person. Das heißt auch, dass es über dem Verein zumindest in unseren Strukturen, keinen übergeordneten und vorgesetzten Verein gibt. Was den Landesverband mit seinen Mitgliedern und deren angeschlossenen Vereinen verbindet, ist der gemeinsame Zweck der Vereinigungen, nämlich die Förderung der Kleingärtnerei und die ähnlichen Aufgaben zur Verwirklichung dieses Zweckes. Wesensfremd sind dem Landesverband eine Bevormundung seiner Mitglieder oder Einmischung in Vereinsangelegenheiten der Mitgliedsverbände.

2. Wie man Mitglied in einem Verein wird und wie man austreten kann regelt die Satzung des Vereins. Hier sind auch die Rechte und Pflichten eines Mitgliedes beschrieben. Es gilt der Satzungstext! Hat ein Verein den Austritt aus einem Dachverband beschlossen, hat er hoffentlich den Dachverband dazu angehört. Hier gilt der Satzungstext des Dachverbandes!

3. Die Finanzen des Vereins regeln hauptsächlich die Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Dazu gehören u. a. Beiträge und Umlagen die die Solvenz des Vereines gewährleisten. Beschlüsse gelten für alle Mitglieder bindend (auch wenn sie bei der Beschlussfassung nicht zugegen waren oder sogar dagegen gestimmt haben).

4. Jeder Verein verdient den Vorstand den er sich selber gewählt hat! (Das ist meine ganz persönliche Ansicht.)

5. Es gelingt uns nicht immer Vereinsrecht und Vertragsrecht auseinander zu halten. Es stellt sich grundsätzlich die Frage, was passiert mit den Pachtverträgen unserer Kleingärtner?

Nun zum VGS KV Potsdam. Es ist von der Anzahl der belegten Kleingärten der größte Mitgliedsverband im Landesverband und hat wie alle 29 anderen Mitglieder im Landesverband eine Stimme. Gegenüber dem Landesverband ist der VGS KV Potsdam seinen Zahlungsverpflichtungen immer nachgekommen.

Ob hier nach der Einmalumlage aus dem Jahr 2019 immer noch eine angespannte finanzielle Situation besteht, wird der Vorstand des Vereins zur Mitgliederversammlung im Mai darlegen. Wichtig ist Transparenz und ich denke hier ist der VGS entgegen mancher Unkenrufe auf gutem Wege. Ich darf anmerken: Der Verband hat sowohl die fiskalische als auch die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit (Anfang des Jahres) anerkannt bekommen. Diese werden keinem geschenkt. Es steht selbstverständlich jedem frei, die Kompetenz der Prüfungsorgane (hier Finanzamt Potsdam und Stadt Potsdam) in Zweifel zu ziehen aber das sollte man doch tunlichst unterlassen.

Vereine treten aus dem VGS aus, mit unterschiedlicher Begründung. Das ist ein Fakt. Wenn es „nur“ ums Geld geht ist das kein guter Ratgeber. Bleibt ja immer noch die Frage, was passiert mit den Pachtverträgen der Kleingärtner?

Wie kann der Landesverband helfen? Wer für das Kleingartenwesen gute Rahmenbedingungen schaffen will weiß, dass zerstrittene Verbände schwache Verbände gegenüber dritten sind. Dritte können die Kommunen, das Landesparlament oder die Landesregierung aber auch private Grundstückseigentümer oder Interessenverbände sein. Der Landesverband kann hier beim VGS als Mediator und mit Erfahrungsaustausch unterstützen. Aber auch im VGS KV Potsdam hat sich so mancher als Beratungsresistent erwiesen.

Der Austritt eines Vereins aus einem Mitgliedsverband des Landesverbandes ist, Stand heute, eher eine Ausnahme. Das liegt auch daran, dass wir uns in Verwaltungsstrukturen bewegen, die sich bewährt haben. Wir wissen aber auch, dass es immer mal wieder Verbandsfunktionäre gibt, die Erfahrungen über den Haufen werfen und ihr eigenes Ding machen werden.

Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht der Erhalt unserer Kleingärten. Wie steht es damit in den „Randgebieten“ des Landes Brandenburg? Im Zusammenhang damit zeichnet sich im Süden des Landes ein neuer Weg der Fusion von Kreis- bzw. Bezirksverbänden ab. Wie unterstützt der Landesverband diese Bestrebungen?

Fred Schenk: Der Landesverband unterstützt und fördert solche Zusammenschlüsse von kleineren Verbänden zu strukturell sinnvolleren Verbänden mit rechtlicher Beratung und finanziellen Mitteln, wie mit dem



Verband Südbrandenburg geschehen. Hier wurde zum Teil bundesweit Neuland beschritten. Zugegebener Maßen waren die Bedingungen für diese Neugründung des Verbandes günstig. Unser Dank gilt den Beteiligten Verbänden aus Calau, Finsterwalde und Bad Liebenwerda und den handelnden Personen C. Schlegel, M. Kreuzberg, H. Kesselschläger und S. Barthel und natürlich den Vereinsmitgliedern und Kleingärtnern.

Leerstand im ländlichen Raum ist keine Floskel, sondern eine reale Bedrohung für so manchen Verein, ja sogar für Verbände. Um dem zu begegnen ist gemeinsames Handeln aller Beteiligten gefordert. Niemandem nützen insolvente Verbände oder Vereine. Niemand nützen Pächter, die von „weit her“ kommen und nur am Wochenende Zeit haben wenn wir Fragen des gelegentlichen Übernachtens nicht sinnvoll zu deren Gunsten rechtssicher klären können. Das Kleingartenwesen braucht die Unterstützung der Kommunen, Landkreise, kreisfreien Städte und des Landes um seiner sozialen Verantwortung gerecht zu werden. Dafür haben die Kleingärtner auch allseits anerkannt Einiges zu bieten. Über 240.000 Menschen im Land Brandenburg sind mit dem Kleingartenwesen direkt oder indirekt verbunden, sprich 10% unserer Bevölkerung, und das ist für die Politik keine zu vernachlässigende Größe.

Am 23. Juni 2022 laden Sie wieder zum „Parlamentarischen Abend“ in die „Hinzenbergklausen“ in Potsdam. Was steht hier auf dem Programm – also was bringen Sie mit und was werden Sie von der Politik fordern?

Fred Schenk: Parlamentarische Abende sind im Landesverband bereits Tradition. Mitbringen werden wir eine gelockerte Atmosphäre und den Charme der „Hinzenbergklausen“. Fordern werden wir die kontinuierliche und dauerhafte Umsetzung des Landtagsbeschlusses vom 17. Juni 2020 zur Förderung des Kleingartenwesens und die Weiterführung der Förderrichtlinie des MLUK zum Kleingartenwesen über das Jahr 2022 hinaus.

Mehr als 400.000 Euro für die Integration von Migranten

Brandenburgs Sozialministerium unterstützt bis Ende 2024 kommunale Angebote zur Integration von Migranten mit bis zu 6,23 Millionen Euro pro Jahr. Die Förderrichtlinie „Integrationsbudget für die Landkreise und kreisfreien Städte“ tritt rückwirkend zum 1. Januar 2022 in Kraft. Die Landeshauptstadt Potsdam erhält aus dem Integrationsbudget dieses Jahr 404.950 Euro, vorausgesetzt sie bringt einen Eigenanteil von 30 Prozent auf.

„Angesichts der Migrantinnen und Migranten, die im vergangenen Jahr über die Belarus-Route nach Europa und Deutschland kamen, hat der Landtag trotz erheblicher Sparzwänge entschieden, ein Integrationsbudget als freiwillige Leistung auch in den kommenden drei Jahren zur Verfügung zu stellen.“, erklärt Integrationsministerin Ursula Nonnemacher. „Das ist ein Erfolg für die Integrationsarbeit und das Engagement in den Kommunen. Grundlage für eine gute Integration sind niedrigschwellige Angebote und Initiativen vor Ort, die Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte zusammenbringen. Landesweit gibt es sehr viele gute Projekte, die die gesellschaftliche Teilhabe fördern. Zum Beispiel Angebote der

Sprachförderung, Begegnungsorte oder Beratungsstellen. Mit dem Geld werden wir kommunale Angebote zur Aufnahme, Integration und Unterbringung von Asyl- und Schutzsuchenden, die vor Krieg, Verfolgung und Not aus ihrer Heimat fliehen müssen, finanziell unterstützen.“

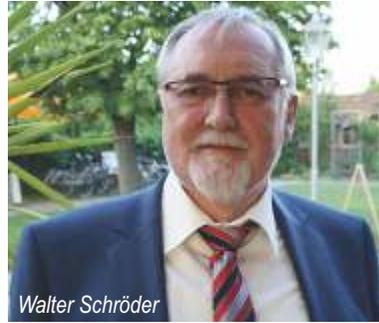
Ziel der Landesförderung ist die Unterstützung des gesellschaftlichen Zusammenhalts sowie der gleichberechtigten gesellschaftlichen Integration und aktiven Teilhabe von Migrantinnen und Migranten in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Gefördert werden zum Beispiel die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten, Sicherung und nachhaltige Entwicklung ehrenamtlicher und hauptamtlicher Integrationsarbeit, Arbeitsmarktintegration, Förderung der Integration in Kitas und Schulen oder Renovierung und Ausstattung von Unterbringungsplätzen und Gemeinschaftsräumen.

Förderfähig sind Maßnahmen, die im Zeitraum zwischen dem 1. Januar 2022 und dem 31. Dezember 2024 auf kommunaler oder regionaler Ebene im Land Brandenburg stattfinden. Antragsberechtigt sind die Landkreise und kreisfreien Städte im Land Brandenburg.

Die 1/3-Lösung und sonstige Probleme

Zu Beginn eines Gartenjahres steht jeder Kleingärtner vor der Frage: „Was baue ich wo an?“ Die Möglichkeiten der Fruchtziehung werden immer umfangreicher, teilweise können schon exotische Früchte im Kleingarten geerntet werden, sodass ansprechende Anpflanzungen oder Aussaaten in den Gärten keine Seltenheit mehr sind.



Walter Schröder

Bei allen derartigen Überlegungen sollte jedoch die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes nicht außer Acht gelassen werden. Das Urteil des BGH vom 17.06.2004 zur sogenannten 1/3-Lösung gibt jedem Kleingärtner dazu Aufgaben auf.

Maßgeblich der Obstanbau ist auf Dauerkulturen beschränkt, was im zeitigen Frühjahr und im Herbst mit Aufgaben (Schnitt der Gehölze) verbunden ist. Obstanbau allein reicht aber nicht. Damit ist die von der Rechtsprechung geforderte Vielfalt der Kulturen, die angepflanzt werden müssen, nicht gegeben.

Es wird zu Recht immer mehr darauf verwiesen, dass der nötige Gemüseanbau ein entscheidender Faktor der kleingärtnerischen Nutzung ist. Die Bewirtschaftung eines Kleingartens verlangt den prägenden Anbau und die Erzeugung von Obst und Gemüse in seiner Vielfalt.

Bewirtschaftung heißt aber auch, dass eine regelmäßige Selbstarbeit des Kleingärtners erforderlich ist, Dauerkulturen, die meist nur einen Rückschnitt bedürfen, ansonsten sich im Wesentlichen selbst überlassen bleiben können, erfüllen dieses Kriterium nicht.

Unter anderem das Landgericht Berlin hat in seiner Entscheidung vom 02.03.2018 darauf hingewiesen, dass regelmäßige Selbstarbeit den Anbau einjähriger Kulturen beinhaltet. Das heißt (so das Landgericht Berlin), dass meist im Frühjahr zielgerichtet Samen ausgebracht wird, um dann die sich daraus ergebenden Früchte im Sommer oder Herbst zu ernten.

Eine Vorgabe fester Bewertungskriterien ist in dem Zusammenhang nicht möglich. Jeder Kleingarten, jede Kleingartenanlage ist speziell dahingehend zu untersuchen, wie der prägende Charakter des Obst und Gemüseanbaus ausgewogen und in seiner Vielfalt sowie im erforderlichen Maße zum Ausdruck gebracht wird.

Der Landesverband, die Kleingartenverbände, können insofern in ihren Rahmengenordnungen Regelungen treffen, die die Bewertung der einzelnen Kleingärten im Sinne der Entscheidung des BGH vom 17.06.2004 bestimmten Kriterien unterziehen.

Jeder Kleingärtner ist gehalten, diese Kriterien zu verinnerlichen und seine Handlungsmaxime danach auszurichten. Das beinhaltet auch letztlich die geforderte regelmäßige Selbstarbeit, denn zahlreiche Kulturen, insbesondere die einjährigen Kulturen, verlangen in gewisser Weise eine ständige Fürsorge und dies nicht nur durch regelmäßiges Gießen.

Wasser im Kleingarten wird zunehmend durch den Klimawandel ein Problem. Kleingärtner sind aber auf die Bewässerung ihrer Kulturen aufgrund der Umstände angewiesen. Insofern ist zunehmend das Wassermanagement in den einzelnen Kleingärten entscheidend für die Nutzbarkeit des Gartens im Sinne des Gesetzes, um auch Ernteerträge erzielen zu können.

In den vergangenen Jahren wurden gerade in den Sommermonaten Empfehlungen oder sogar Verbote ausgesprochen, die das Bewässern des Gartens betreffen. Es steht auch die Frage, wie kann jeder Kleingärtner die Verpflichtung in seinem Garten zur Nutzung desselbigen erfüllen, wenn dieser unter den gegebenen Klimabedingungen nicht fußläufig erreichbar ist.

Die Übernachtung, ja sogar die häufigeren Übernachtungen, stehen hier im Raum verbunden mit den Bedingungen zu den Übernachtungsmöglichkeiten.

Der Landesverband der Kleingärtner hat in dem Zusammenhang „Leitlinien für die kleingärtnerische Nutzung“ erarbeitet, die gegenwärtig im Landeskleingartenbeirat erörtert werden und letztlich auch Leitlinien darstellen sollen, um den zuständigen Behörden, die die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit bewerten, auch diesbezüglich eine gewisse Richtschnur zur Verfügung zu stellen.

Der Landesverband hofft auf einen Konsens in dieser Frage, um den ohnehin schon schwieriger werdenden Bedingungen, mit denen sich das Kleingartenwesen konfrontiert sieht (und das betrifft nicht nur den Klimawandel), entgegenwirken zu können.

Zu den Bedingungen, die das Kleingartenwesen beeinflussen können, gehört auch das Verhältnis zum jeweiligen Grundstückseigentümer. Die Kleingärtnerei wird letztlich auf „fremden Grund und Boden“ ausgeübt. Nicht jeder Grundstückseigentümer ist deshalb begeistert, an Pachtverträge nach dem Bundeskleingartengesetz gebunden zu sein. Kleingartengrundstücke sind derzeit verstärkt durch Erbfolge oder Verkauf einem Eigentümerwechsel ausgesetzt. Gerade die neuen Eigentümer achten aufgrund des niedrigen Pachtzinses darauf, dass jeder Kleingärtner auch die Pflichten, die vom Gesetz aufgegeben sind, erfüllt oder ob gar Pflichtverletzungen vorliegen, die ihm eine Kündigung des Pachtvertrages gestatten. Es ist aus diesem Grunde für jeden Kleingärtner von Bedeutung, die vom Gesetz geforderte kleingärtnerische Nutzung (den Obst und Gemüseanbau) in entsprechender Form einzuhalten.



Auch die Verbände als Zwischenpächter sowie die einzelnen Vereine, die in den Kleingartenanlagen wirken, sind in der Pflicht. Kontrollen müssen durchgeführt werden, die alle Belange der Verpflichtung eines Kleingärtners beinhalten. Diese Kontrollmaßnahmen sind so früh wie möglich in den Vereinen zu organisieren und durchzuführen, um rechtzeitig auch im laufenden Gartenjahr Fehlentwicklungen entgegenzuwirken. Zu den Pflichten der Vereine und Verbände gehört es dabei auch, Abmahnungen in schriftlicher Form vorzunehmen, die auch die konkreten Pflichtverletzungen beinhalten und die jeweiligen Forderungen an den Kleingärtner fristgebunden zum Ausdruck bringen. In ähnlicher Weise sind Kündigungen vom Zwischenpächter auszusprechen. Die Regelungen gemäß §§ 8, 9 Bundeskleingartengesetz betreffen insofern Kleingärtner und den jeweiligen Verein gleichermaßen.

Grundsätzlich ist es sowohl für Kleingärtner als auch Kleingärtnervereine von Bedeutung, die für ihn geltenden rechtlichen Bestimmungen zu kennen, sie zu verinnerlichen und letztlich danach zu handeln. Auch die jeweiligen Satzungen der Vereine spielen dabei eine Rolle und sind nicht nur auf der Ebene des Vereins rechtsrelevant.

Jedes Gartenjahr kann mit neuen Anforderungen verbunden sein. Es ist maßgeblich Aufgabe der Vereine und eines aktiv ausgerichteten Vereinslebens, sich diesen Anforderungen zu stellen. Als Verbandsanwalt darf ich allen Kleingärtnern ein gutes und glückliches Gartenjahr wünschen.

Walter Schröder, Rechtsanwalt

André Stahl - sozial, mobil, grün

BERNAU. Im September 2014 hatten sich die Bernauerinnen und Bernauer für André Stahl (DIE LINKE) entschieden. Wie nun seine Fraktion mitteilte, möchte sich der jetzige Bürgermeister erneut der Wahl am 19. Juni 2022 und somit einer zweiten Amtszeit stellen.

„Mit André Stahl haben wir einen Kandidaten, der dieses verantwortungsvolle Amt in den vergangenen sieben Jahren hervorragend ausgefüllt hat, der sich durch seine Erfahrung, seine Führungsqualitäten, seine politischen Grundsätze und durch eine große Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern enorme Anerkennung in Bernau und weit darüber hinaus verschafft hat“, ergänzt Dominik Rabe, Fraktionsvorsitzender DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung Bernau.

Langfristige Lösungen zu entwickeln und nicht nur kurzfristig Probleme zu beheben, ist das Credo von André Stahls erster Amtszeit als Bürgermeister. Dazu zählen Planungen und Investitionen in die soziale, grüne, medizinische, Bildungs- und Verkehrsinfrastruktur der wachsenden Stadt. Ausreichend Kita-, Hort- und Schulplätze, eine grüne Infrastruktur für die Stadt, die den Herausforderungen des Klimawandels standhält, eine Verkehrsplanung, die mit der wachsenden Stadt mitwächst und Fußgänger, Radfahrer, Bus-, Bahn- und Pkw-Verkehr gleichermaßen berücksichtigt – alles Dinge, die André Stahl sehr am Herzen liegen.

Aufgrund der Wohnungsknappheit in Bernau legte der Bürgermeister zu Beginn seiner Amtszeit sein Hauptaugenmerk auf den Geschosswohnungsbau. Er konzentrierte sich darauf, in den 2000er-Jahren steckengebliebene Bebauungsplan-Gebiete, Gewerbe- und Militärbrachen zu entwickeln. Nachdem fast alle Vorhaben abgeschlossen bzw. in der Realisierung befindlich sind und ein weiteres, rasantes Wachstum der Stadt nicht mehr fokussiert wird, leitete das Stadtoberhaupt gemeinsam mit den Stadtverordneten einen Paradigmenwechsel ein. Entsprechend der Leitidee „Gesund wachsen – gesund leben“ wird nun verstärkt in Infrastrukturprojekte investiert, die zu nachhaltigen Lösungen für die Stadt und einer hohen Lebensqualität führen.

André Stahl hat 2014 nicht nur Wahlversprechen gemacht, sondern diese auch gehalten: Dazu zählen eine kostenlose Obstversorgung in den Schulen, der Ausbau des Grüns in der Stadt – der 19 Hektar große, idyllische Panke-Park, die Aktion 1.000 Bäume für Bernau oder die demnächst anstehende Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes, der Neubau und die Sanierung von Kitas wie die Pankewichtel, die Kindergärtnerei oder die Sternekieker, der Neubau von Parkhäusern, Geh- und Radwegen seien hier exemplarisch genannt. Am Ladeburger Dreieck entsteht ein multifunktionales Zentrum mit einer Mehrzweck-Veranstaltungshalle, einem Parkhaus und einem Gesundheitscampus, eine Schwimmhalle für Schul-, Kita- und Vereinsschwimmen ist in Planung



Aktion des Bürgermeisters „1000 Bäume für Bernau“: Dunja Marx, Leiterin des Infrastrukturamts, Bürgermeister André Stahl und Ortsvorsteher Dieter Geldschläger beim Pflanzen des ersten Baumes.
Foto: Pressestelle/au

– alles Vorhaben, die das Stadtoberhaupt vehement unterstützt und vorangetrieben hat. Dabei ist der Bürgermeister seiner Grundeinstellung – die Stadt gestalten und nicht nur verwalten – stets treu geblieben.

„André Stahl kann zuhören, bei Meinungsverschiedenheiten klärend beitragen, fraktionsübergreifende Lösungen in der Stadtverordnetenversammlung herstellen und auch hartnäckig um Projekte kämpfen, die ihm sehr am Herzen liegen“, so Dr. Dagmar Enkelmann.

„Vieles läuft in Bernau schon gut, aber einiges kann und muss noch deutlich besser werden. Dafür möchte ich mich in einer zweiten Amtszeit als Bürgermeister erneut mit ganzer Kraft einbringen“, erklärt André Stahl.

Eine wichtige Erkenntnis haben wir u. a. von der „Märkischen Gärtnerpost“ aus Bernau am 22. Juni 2019 mitgenommen: „Die Politik“ ist sich einig – der Kleingartenverein „Birkenhöhe I“ bestimmt maßgeblich das Ortsbild des Bernauer Ortsteils Birkenhöhe. Das erklärte u. a. der Bürgermeister der Stadt Bernau, André Stahl, auf dem 40-Jahre-Jubiläums-Fest der Kleingartenanlage „Birkenhof I“ den Kleingärtner:innen: „Sie sind unsere grüne Lunge – und das soll auch so bleiben!“ Denn schließlich leiste die Kleingartenanlage einen gewichtigen Beitrag in Sachen Klimaschutz für Bernau, hob der Politiker in seinem Jubiläums-Grußwort hervor. „Ein Mann – ein Wort – ein Stahl – wir wünschen ihm bei der anstehenden Bürgermeisterwahl das Glück des Tüchtigen“, so kommentiert der Gartenfreunde-Bezirks-Vorstand die Kandidatur des echten Garten-Freundes André Stahl..

bm

Kreisverband bietet neue Dienstleistungen für seine Pächter an

LUCKENWALDE. Ein/e Pächter*in eines Pachtgartens bemüht sich jedes Jahr aufs Neue, dass der Garten in eine Wohlfühloase für einen selbst und auch die Tiere gestaltet wird. Aber nicht immer ist man selbst in der Lage z. B. seine Bäume fachgerecht zu beschneiden oder eine Hecke auszutauschen. Dafür hat der KVG nun eine neue Dienstleistung ins Leben gerufen, um die Pächter weitestgehend noch mehr unterstützen zu können. Seit diesem Jahr werden Tätigkeiten speziell im Bereich der

Baum- und Grünpflege angeboten. Dafür hat der KVG neues Fachpersonal eingestellt, damit eine fachgerechte Ausübung gewährleistet ist. Anfragen und Terminvereinbarungen können unter der E-Mail-Adresse info@kvg-luckenwalde.de oder unter der Telefonnummer 0152 - 23 61 59 05 gestellt werden.

Maik Klabunde
Mitarbeiter/Büro

Obstbaumschnitt fachgerecht



LANDKREIS DAHME-SPREEWALD. Zum 13. Mal hat sich der Kreisverband der Garten- und Siedlerfreunde e.V. im Landkreis Dahme- Spreewald zu einem Obstbaumschnitt in dem Kleingartenverein "Lehningsberger Weg" e.V. Lübben getroffen

Am 12. März 2022 trafen sich, nach langer Abstinenz, 21 Kleingärtner aus den verschiedenen Gartenanlagen des Kreisverbandes der Garten- und Siedlerfreunde e.V. im Landkreis Dahme- Spreewald zu einem Obstbaumschnitt im Kleingartenverein "Liuba-Lehningsberger Weg" e.V. in Lübben. Bei der letzten Jahreshauptversammlung im Dezember 2021 der Fachberater und Bewerter des Kreisverbandes Lübben, wurde die o.g. Anlage, nach Rücksprache mit dem Kreisfachberater Andreas Laube, dem Vorsitzenden des Kreisverbandes Eberhard Nakonzer und dem Gartenfreund Günter Steinkampf zum Obstbaumschnitt ausgewählt.

Der Nachwuchsgärtner Anton Große, der den Kleingarten seiner Mutter im Kleingartenvereins "Liuba- Lehningsberger Weg" e.V. Lübben, zum Obstbaumschnitt dem Kreisverband zur Verfügung stellte, ließ sich von Steinkampf genau erklären wie in Zukunft seine Obstgehölze geschnitten werden.

Gartenfreund Günter Steinkampf, Fachberater des Kleingartenvereins "Punika" e.V. Lübben, stellte wieder einmal, nach Anfragen des o.g. Kreisverbandes seine Erfahrungen, zum 13. Mal, sein Fachwissen zur Verfügung. Er erfreut sich immer wieder, wenn, auch Gartenfreunde die zum zweite oder dritten Mal beim Baumschnitt dabei waren und ihr Wissen gern an angrenzenden Gartenparzellen ihrer Gartenanlagen weiter geben könne und bereit sind, sollte Bedarf sein, ihr gefestigtes Wissen zum Obstbaumschnitt weiter zu geben bzw., sie helfen und haben es sich zur Aufgabe gemacht Gartenfreunde die in ihren Parzellen, auf Grund ihres Alters, mit Schere und Säge zur Seite stehen.

Der Kleingartenverein Liuba- Lehningsberger Weg bestehend, seit 60 Jahren, mit seinen "alten und neuen" Obstbäumen, die zum Teil 60 Jahre alt und älter sind, wurden vor allem der Erhaltungsschnitt an Apfel-, Birne- und Süßkirschenbäumen durchgeführt. Der Form- und Erziehungschnitt, an anderen Obstgehölzen kam dabei nicht zu kurz.

Was man bei neu gekauften Obstgehölzen richtig machen sollte, versuchte Steinkampf zu erklären, denn auch beim Pflanzen von Bäumen gibt es einiges zu beachten. Es fängt bei der Pflanzgrube, beim Wurzelschnitt, beim richtigen Pflanzschnitt und bei der richtigen Befestigung der Gehölze mit Hilfe eines Baumfahls an.



Einige, mutige Kleingärtner, die Ihr Wissen erstmals festigen wollten, versuchte sich beim Obstbaumschnitt unter Anleitung von Steinkampf, an den dafür vorgesehenen Obstbäumen.

Kleingärtner, die zum ersten Mal selbst zur Schere gegriffen haben, um ihre eigenen Obstbaum im Kleingarten zu schneiden, bekam von Steinkampf gute Ratschläge und konnte an Hand von praktischen Beispielen die eigenen Bäumen schneiden.

Hoch hinaus ging es dann für Steinkampf, der Hand einer alten Birne erklärten wie man die Wasserschösser an den Birnen richtig schneidet um nicht gleich im Folgejahr die Schösser wieder an derselben Stelle neu austreiben.

Gegen 12:00 Uhr waren die Arbeiten zum Baumschnitt abgeschlossen. Anschließend musste Steinkampf noch einige Fragen, die während des Obstbaumschnitt gestellt wurden und zu diesem Zeitpunkt, während der Veranstaltung zu verschiedenen Krankheiten an Obstgehölzen bzw. an Obststräucher gestellt wurden, war Steinkampf bereit die Anfragen bei den verschiedenen Kleingärtnern zu beantworten. Einige Tipps, mit biologischen Schädlingsbekämpfungsmitteln, die zurzeit auf dem freien Markt zu erhältlich sind, konnten viele Fragen zur Schädlingsbekämpfung beantwortet werden. Wie alle Jahre zuvor wurde auch in diesem Jahr, durch den KV Lübben ein Imbiss, mit belegten Brötchen, Bouletten, Bockwurst, heißem Kaffee und Tee gereicht. Auch im nächsten Frühjahr 2023 wird er, so Steinkampf, wenn es die Gesundheit zulässt für die Kleingärtner da sein und sein Wissen als Fachberater in einem Gartenverein unseres Kreisverbandes einen erneuten Baumschnitt durchführen. Im Oktober 2022 zum "Tag der Deutschen Einheit" werden wir erneut mit dem NABU zusammen mit Frau Anne Kienappel Bildungsreferentin für nachhaltige Entwicklung bei der Naturschutz- Jugend und BUND, im Kleingartenverein "Waldfrieden I e.V." in Lübben in Verbindung mit dem Kreisverband der Garten- und Siedlerfreunde e.V. im Landkreis Dahme- Spreewald, mehrere Obstbäume auf der Freifläche am Pumpenhaus der Kleingartenanlage Waldrieden I e.V. und in einigen Kleingartenparzellen wo aktive Kleingärtner die ständig am Vereinsleben teilnehmen, als Auszeichnung einige verschiedene Sorten an Obstbäume, die der NABU stiftet gepflanzt.

Andreas Laube, Kreisgartenfachberater, Kreisverband der Garten- und Siedlerfreunde e.V. im Landkreis Dahme- Spreewald



Eine Reise, die ins Herz brennt

LUCKAU. Rund 1.800 Kilometer sind es von Luckau nach Moldawien, genauer gesagt nach Vadul lui Voda. Die etwa 5000-Einwohner zählende Stadt am Fluss Dnjestr ist eigentlich ein beliebter Urlaubsort. Doch das Bild hat sich gewandelt. Statt Feriengäste versorgen die Menschen von Vadul lui Voda Flüchtlinge aus dem großen Nachbarland Ukraine, in dem seit Wochen ein grauenvoller Krieg tobt. Es sind Kinder, Frauen, darunter auch Schwangere. Doch es ist schwierig, sie wirklich versorgen zu können, denn es fehlt an allem. Zudem leben viele Moldawier selbst unterhalb der Armutsgrenze. Und so wandte sich Vadul lui Voda mit einem Hilferuf an die Partnerstadt Luckau im brandenburgischen Landkreis Dahme-Spreewald. Auch die polnische Partnerstadt Slawa bat um Unterstützung.

Berührende Begegnungen und herzerreißende Hilfsbereitschaft

Eine große Hilfsaktion wurde gestartet und die Spendenbereitschaft von Einwohnern, Firmen, Vereinen, Verbänden war enorm. Vieles kam zusammen: Matratzen, Liegen, Decken, Hygieneartikel, Lebensmittel wie Reis, Nudeln, Fertigprodukte, Konserven, Milch, Kakao und vor allem auch Salz.

Auf die Reise nach Moldawien machten sich ein 7,5-Tonner-Lkw sowie vier Transporter, darunter zwei vom AWO-Reha-Gut Kemnitz. Geschäftsführer Heiko Terno war beim Hilfstransport von Luckau mit dabei. Was er während der mehrtägigen Fahrt, die überwiegend über Landstraßen durch Polen, Slowakei, Rumänien und Ungarn führte, und dann vor Ort erlebte, habe ihn tief berührt. „Es ist erschreckend, wie bitterarm dieses kleine Land ist, das von der Welt vergessen scheint. Dennoch gibt es eine so herzerreißende Hilfsbereitschaft.“ Aber es fehle an so vielem, vor allem an Lebensmitteln.

Hilfstransport Luckau: Tränen der Dankbarkeit

Wie schlimm die Situation ist, haben die Luckauer Helfer während ihres Aufenthaltes in einem Sanatorium der Stadt hautnah erlebt, wo 165 Flüchtlinge, darunter 30 Kinder, unterbracht wurden. „Die Vorratskammern waren völlig leer. Und die Suppe auf den Tellern bestand eigentlich nur noch aus Wasser“, beschreibt Heiko Terno das Unvorstellbare. „Die Küchenfrauen haben geweint, als wir die Lebensmittel abgeladen haben. Endlich konnten sie wieder etwas kochen und die Flüchtlinge versorgen.“ Doch Heiko Terno und auch allen anderen Helfern ist bewusst, dass die Hilfe ein Tropfen auf den heißen Stein ist und alles in ein paar Tagen aufgebraucht



Ein Hilfskonvoi aus Luckau brachte Spenden nach Moldawien. Hier Heiko Terno mit Küchenmitarbeiterinnen eines Sanatoriums. Foto: Heiko Terno, privat

sein wird. Bisher kamen wohl auch Hilfsgüter aus einem zentralen Lebensmittellager in der Ukraine, doch auch das soll zerstört worden sein. Viele der Flüchtlinge, so haben die Helfer vor Ort erfahren, haben familiäre Bande in die Republik Moldau, andere, und auch das haben sie an den Grenzen erlebt, flüchten weiter nach Rumänien und Ungarn. Und es gibt auch Flüchtlinge, die in Moldawien ausharren und darauf warten, bald in ihr Heimatland, die Ukraine, zurückkehren zu können.

Man wird ganz schnell geerdet

Als Landwirt hat Heiko Terno während der Reise natürlich auch die Landwirtschaft im Blick gehabt. „Felder werden noch mit Pferd und Pflug und Wagen beackert. Mit alten Kinderwagen wird Holz aus den Wäldern geholt. Da wird man selbst ganz schnell geerdet, und es wird einem bewusst, wie gut es uns in Deutschland geht“, sagt der AWO-Geschäftsführer. Und man stehe dieser Armut und all dem Leid der Geflüchteten ohnmächtig gegenüber. Auch hat er links und rechts der Landstraßen über Hunderte von Kilometern unbewirtschaftete Flächen gesehen. „Warum?“, fragt er sich mit all dieser Not der Menschen vor Augen und meint: „Und wir beschäftigen uns mit Standards, Abgasnormen, GAP-Strategien ...“ Demnächst soll es einen weiteren Hilfstransport nach Moldawien geben. Heiko Terno wird wieder mit dabei sein.

Gek. aus „Bauernzeitung“

Dem Löwenzahn auf der Spur!



blickpixel_pixabay/Alexander Rath

Im NAJU-Kinderwettbewerb „Erlebter Frühling“ steht in diesem Jahr der Löwenzahn im Mittelpunkt. Alle Kinder kennen ihn als Frühlingsboten mit leuchtend gelber Mähne oder als Pustebume. Als Meister der Anpassung wächst er nicht nur auf Wiesen und Weiden, sondern auch an Straßenrändern, auf Brachflächen und sogar in Asphalttritzen. Als Frühblüher ist der Löwenzahn eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten. Die Naturschutzjugend ruft in diesem Jahr alle Kinder bis 13 Jahre dazu auf,

den Löwenzahn sowie Pflanzen und Tiere zu erforschen, die wie er auf Brach- und Ruderalflächen vorkommen.

In welcher Form die Kinder ihre Forschungsergebnisse kreativ umsetzen, bleibt ganz ihnen selbst überlassen. Ob Forschertagebuch oder Zeichnung, Collage oder Gedicht, die Ergebnisse können online als Wettbewerbsbeitrag eingereicht werden.

Informationen und Begleitmaterialien zum Wettbewerb:

Teilnehmen können alle Kinder bis 13 Jahre, als einzelne*r Frühlingsforscher*in, als NAJU-, Kindergarten- oder sonstige Gruppe oder auch als ganze Schulklasse. Auf der NAJU-Webseite kann der Teilnahmebogen ausgefüllt werden.

Einsendeschluss ist der 31. Mai 2022. Die besten Einsendungen werden gekürt. Als Preis erwartet die Gewinner*innen ein spannender Erlebnistag in der Natur.

Mehr Informationen zum Wettbewerb sowie weitere ergänzende Materialien gibt es unter [www.NAJU.de/erlebter-frühling].

Kleingärtner positionieren sich

OBERHAVEL. Am Samstag, den 12. März 2022, haben die Kleingärtner des Verbandes der Garten- und Siedlerfreunde Oberhavel ihre jährliche Mitgliederversammlung durchgeführt.

Die sonst bei diesen Versammlungen zu verzeichnende, offene und gelöste Atmosphäre war durch den Krieg in der Ukraine überschattet und eher bedrückend.

Einmütig bezogen die Vorsitzenden der 47 Mitgliedsvereine Position und zeigten sich betroffen und erschüttert über den russischen Angriff auf die Ukraine, ein Krieg mitten in Europa. Ein Angriffskrieg den Wladimir Putin gegen einen souveränen Staat führt; ein Staat der sich mutig und entschlossen gegen einen materiell überlegenen Feind verteidigen muss.

Ein Krieg den Putin mit aller Brutalität und unter Missachtung jeglichen Völkerrechts gegen die ukrainische Bevölkerung führt.

Ein Krieg, bei dem täglich ukrainische Soldaten und Zivilisten mit der Waffe in der Hand sterben, ukrainische Soldaten, die entschlossen sind, ihre Heimat bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen; täglich sterben russische Soldaten, die nicht wissen, warum sie einen Krieg führen müssen; täglich sterben Frauen und Kinder.

Stellvertretend für die Kleingärtner des Verbandes, haben die Vorsitzenden der Mitgliedsvereine in einer Schweigeminute an die Gefallenen dieses Krieges gedacht.

Unser Mitgefühl und unsere Solidarität gilt den Menschen in der Ukraine, gilt den Müttern und Kindern die ihr Land verlassen mussten um zu überleben; Kinder die nicht wissen, ob sie ihre Väter jemals lebend wiedersehen werden.

Einstimmig und spontan haben die Vereinsvorsitzenden der Mitgliedsvereine beschlossen, die Flüchtlinge aus der Ukraine mit einer Geldspende von 2000,- € zu unterstützen.



Für uns als Kleingärtner sind Hilfe und Unterstützung anderer Menschen, ungeachtet von Alter, Geschlecht, Nationalität und Religion, eine Selbstverständlichkeit; so hat unsere 2. Vorsitzende des Kreisverbandes, die Gartenfreundin Iris Voigt, spontan eine Ukrainerin in ihrer Wohnung aufgenommen, ihr Schutz und Sicherheit vor dem russischen Aggressor ermöglicht. Wir verachten jede Form von Gewalt gegenüber wehr- und schutzlosen Menschen, gegenüber Frauen und Kindern.

Wir als Kleingärtner des Kreisverbandes Oberhavel distanzieren uns mit aller Deutlichkeit von den russischen Aggressoren, von Wladimir Putin, seinen Oligarchen und Unterstützern und fordern die sofortige Einstellung aller Kampfhandlungen gegen die Ukraine.

**Die Kleingärtner des Kreisverbandes
der Garten- und Siedlerfreunde Oberhavel e. V.**

Blüh- und Insektenparadiese in Stahnsdorf gesucht

POTSDAM. Blumenmeer statt Steinwüste, Bienen statt Beton: Die Gemeinde Stahnsdorf lädt nach dem erfolgreichen Projektauftritt im vergangenen Jahr nun zur zweiten Runde im Wettbewerb „Insektenfreundlicher Garten“. Bis zum 25. Mai können sich Privatpersonen, Unternehmen oder sonstige Einrichtungen mit ihrer „grünen Oase“ bewerben.

"Artenvielfalt ist für das ökologische Gleichgewicht unverzichtbar. Jeder Grundstückseigentümer kann einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gartenfauna und zum Artenhalt leisten. Dies nachhaltig ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rufen und dort zu verankern, veranlasste die Gemeinde 2021 dazu, den Wettbewerb „Insektenfreundlicher Garten“ ins Leben zu rufen.", erklärt Gemeindeglieder Stephan Reitzig.

Eine fachkundige, unabhängige Jury aus Garten- und Naturfreunden wird die drei besonders wertvollen Gärten auswählen. Diese werden wieder in feierlichem Rahmen prämiert, diesmal voraussichtlich Mitte Oktober 2022.

Das Anmeldeformular als pdf-Datei ist ab sofort auf [stahnsdorf.de] abrufbar. Einsendeschluss für die Rücksendung an die Gemeinde ist der 25. Mai 2022. Ab Juni 2022 erfolgen Schritt für Schritt die ersten Vor-Ort-Begehungen durch die Jury.

Übrigens: Wer etwa wissen möchte, wie aus klimaschädlichen Schotterflächen blühende Paradiese werden, kann sich per E-Mail an das derzeit fünfköpfige „Blühteam“ wenden und einen Beratungstermin vereinbaren: [gartenberatung.tks@gmail.com]



**Pfungstberg 25 – LAUBENPIEPER
RESTAURANT - CAFE - BIERGARTEN**

Mitten im Grünen

Am Pfungstberg 25 • 14469 Potsdam
Reservierungen: **0176 57 60 22 13**

• Oase mitten im Grünen am Pfungstberg mit frischer regionaler und Europäischer Küche

• Öffentliche Gaststätte mit abwechselnder saisonaler Speisekarte



„Sehr demokratisch“ abgeschoben?!

POTSDAM. Ganz ehrlich hatten wir nicht erwartet, dass DAS geschehen würde: Der Vorstand des VGS Potsdam entschied MEHRHEITLICH im April 2022, dass das von der Mitgliederversammlung in 2019 ordentlich gewählte Vorstandsmitglied, der Stellvertretende Vorsitzende Heiko Schindler, per sofort von seinem Wahlamt ENTBUNDEN wird. Und das „ganz demokratisch“ – mit vier Ja-Stimmen und einer NEIN-Stimme. Letztere war die von Schindler selbst.

Dazu schickte nun der Vorsitzende des VGS Potsdam, Wolfgang ZEIDLER, am 11. April 2022 eine Mitteilung an alle Mitgliedsvereine seines Beritts. Hier wurde erstens über den o. g. „Beschluss“ informiert. Zweitens, dass das – „bis zur endgültigen Entscheidung durch die Mitgliederversammlung“ habe. Warum das „beschlossen“ wurde ist dem Schreiben nicht zu entnehmen. Nur, dass „eine Mitgliederversammlung ... für den 24.05.2022 geplant“ sei. Und, dass dazu rechtzeitig eine Einladung kommen werde.

SCHINDLER also kalt gestellt. Das war die Quintessenz des Schreibens. Und der Grund für solch eine gravierende Maßnahme? NICHTS.

Nun ja, wir ahnen, dass das damit zu tun hat, dass Gartenfreund SCHINDLER das einzige Vorstandsmitglied im VGS Potsdam ist, das mit uns überhaupt noch spricht. Und dass er uns für einen Artikel in der „Märkischen Gärtnerpost“ in der ersten Ausgabe 2022 bereit war freimütig Auskunft zu geben. Ein Mann also, der es mit der oft angemahnten Pressefreiheit ernst nimmt. Das war wohl den „Kolleg:Innen“ im VGS-Vorstand Potsdam gegen ihren Strich. So wurde SCHINDLER kurzerhand ENTBUNDEN. Die Frage ist jedoch, ob das alles rechtens ist?!

Im Vereinsrecht tauchen dazu einige Fragen auf.

Aus den zweckmäßigen Regelungen in der Mustersatzung, wonach der Vorstand bei vorzeitigen Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes berechtigt ist, ein Vereinsmitglied für die verbleibende Amtszeit bis zur Neuwahl in die Vorstandsfunktion zu berufen und das Recht hat, ein Vorstandsmitglied – mit Ausnahme des Vorsitzenden – bei groben Pflichtverletzungen bis zur Klärung des Sachverhalts von seinem Amt vorläufig zu entbinden (Suspension), kann nicht geschlussfolgert werden, dass der Vorstand generell zur Berufung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern berechtigt ist.

Wahl und Abwahl des Vorstandes oder einzelner Vorstandsmitglieder fallen nach der Mustersatzung in die Kompetenz der MV. Also auch eine Entbindung – oder, wie es in der Rechtssprechung heißt - eine Abberufung. Na klar, ein Vorstandsmitglied kann während der Amtszeit sein Amt verlieren, wenn die Mehrheit der Mitglieder ihn oder sie loswerden möchte.

In der Satzung kann und sollte es eine Regelung geben, dass eine Abberufung nur aus einem wichtigen Grund durchgesetzt werden darf. Im Zweifel kann der angeklagte Vorstand gegen die Entscheidung klagen, wenn er sich unrecht behandelt und beschuldigt fühlt.

Doch was hilft das alles jetzt in Potsdam? Der Vorstand hat gegen seinen Stellvertreter abgestimmt. Und er hat für die o. g. Mitgliederversammlung am 24. Mai 2022 natürlich die endgültige Abberufung des „Quertreibers“ Schindler auf die Tagesordnung gesetzt. Wir hoffen, dass Schindler das Recht auf Rede nicht (vielleicht sogar „mehrheitlich“) entzogen wird. Zuzutrauen ist es diesem Vorstand! Denn wir denken an die vielen Entscheidungen zurück, die uns an eine lange Jahre währende Zeit von Zeidler als Vorsitzender (vorher „Finanzer“) des Vorstandes erinnern. Und die immer wieder von personellen Problemen durchzogen waren - ebenso wie von seltsamen Beschlüssen, die „ganz demokratisch“ in Potsdam gefällt wurden. Wir erinnern: Im März 2015 wurde z.B. Gartenfreund Udo Weberchen („Pfungstberg“ e.V.) auf der Mitgliederversammlung (MV) des Kreisverbandes (KV) Potsdam zum Stellvertreter (StV) gewählt. Der Grund für seine Kandidatur war damals, „nicht immer nur zu kritisieren, sondern auch aktiv an der Gestaltung mitzuwirken und Veränderungen herbeizuführen“. Doch leider konnte er diese Erwartungen nicht umsetzen. „In diesem Vorstand gab es keine Zusammenarbeit und jeder Vorschlag zur Veränderung und Neugestaltung wurde nicht beachtet. Die Arbeit war geprägt durch Aussitzen von Problemen und die Beseitigung unbequemer Personen“ so Weberchen später. Da wurden Mitglieder, die Veränderungen herbeiführen wollten, durch Intrigen und unsachliche Darstellungen „aus dem Weg“ geräumt. Das erfolgte mit Dr. Uwe Kärsten als Beisitzer des KV, der jahrelang die Arbeit als Rechtsanwalt des KV mit geprägt hat. Als nächstes wurde Rechtsanwalt Walter Schröder abserviert, durch die gleichen Mitglieder, die ihn uns noch als neue "Lichtgestalt" nach Dr. Kärsten präsentiert haben. Und als letztes noch, Bernd Martin, der 17 Jahre die "Märkische Gärtnerpost" bis dato gestaltet hatte. Ziel einiger Vorstandsmitglieder – an der Spitze Zeidler - war es, kritische Artikel und die Meinungsvielfalt dieser Zeitung abzuschaffen. Nur ihre Meinung sollte gelten! Schließlich bezahlen sie ja die Leistung des Redakteurs. Doch der ließ sich nicht „kaufen“!

Aktuell ist es nun Heiko Schindler, der „abgeschoben“ werden soll. Wir sind gespannt, wie die Mitgliederversammlung reagiert, welche Fragen die einzelnen Mitglieder dem Vorstand stellen werden?!

Michael Berthold

Zum Schutz der Pflanzen: Neue Schilder auf der Freundschaftsinsel

POTSDAM. Das warme sonnige Frühlingwetter lockt die Potsdamer wieder verstärkt ins Grüne. Insbesondere die Freundschaftsinsel ist ein beliebtes Ziel für Sonnenhungrige und Gartenfreunde – für Potsdamer und ihre Gäste. Neue Schilder weisen in diesem Jahr auf die Regeln der Benutzungsordnung im Inselgarten hin. So dürfen zum Schutz der Pflanzen bestimmte Flächen nicht betreten oder als Liegewiesen genutzt werden.

„Wir hoffen auf das Verständnis und die Einsicht der Besucherinnen und Besucher. Der Garten dankt es ebenfalls“, sagt der Inselgärtner Thoralf Götsch. Im Garten auf der Insel sind die Rasenflächen übersät mit Lerchensporn, Schneestolz und Wildkrokussen. Später im Jahr stehen dort Narzissen, Wildlauch und Löwenzahn. In den Randbereichen bleiben gezielt Brennnesselbestände und Wildkräutereareale stehen.



Rasenschild Gartendenkmal auf der Freundschaftsinsel.

Foto: Landeshauptstadt Potsdam

Oft werden die Pflanzen aber aus Unkenntnis durch die Besucher zertreten und nachhaltig beschädigt. Aus diesem Grund ist in der Benutzungsordnung der Freundschaftsinsel das Betreten der Rasenflächen nur auf den großen Liegewiesen an der Langen Brücke und jenseits des Spielplatzes gestattet.

Die kleinen Wiesenstücke im eingezäunten Staudengarten sollen zum Schutz der empfindlichen Staudenrabatten unberührt bleiben. Hier stehen mehr als 60 weiße Gartenbänke zur Verfügung.

SIEBEN Garten-„Todsünden“, die Sie vermeiden sollten

Damit Ihre grüne Oase wächst und gedeiht, gilt es einige „Todsünden“ zu vermeiden. Wir sagen Ihnen hier, wie Ihr Garten im ökologischen Gleichgewicht bleibt und Sie sogar Geld sparen können.

Garten-Todsünde Nr. 1: Wasser verschwenden

Trinkwasser ist kostbar und sollte auch so behandelt werden. Gießen Sie entweder früh morgens oder abends nach Sonnenuntergang.

Garten-Todsünde Nr. 2: Nützliche Lebewesen vertreiben

Natürlich möchten Sie keine Blattläuse an Ihren schönen Rosen haben. Sie bestäuben Ihre Pflanzen und bekämpfen Schädlinge ganz natürlich. Achten Sie darauf, Vögel mit gutem Futter zu versorgen, das frei von Ambrosia ist. Stellen Sie Wasserbäder auf und bringen ein paar Nistkästen an. Benutzen Sie keinen Laubsauger.

Garten-Todsünde Nr. 3: Pestizide versprühen

Auch wenn der Einsatz von Pestiziden bei Unkraut schnellen Erfolg verspricht, sollten Sie darauf verzichten.

- Die Inhaltsstoffe gelangen über den Boden in das Grundwasser und finden somit den Weg in Ihr Obst und Gemüse.
- Jäten Sie soviel Unkraut wie möglich von Hand. Der Einsatz von Rindenmulch auf den Beeten verringert außerdem
- das Unkrautwachstum.

Garten-Todsünde Nr. 4: Bäume im Winter beschneiden

- Beschneiden Sie Ihre Bäume in der kalten Jahreszeit, erholen sich die Schnittwunden nicht schnell genug. So
- können leicht Keime eindringen und Ihre Bäume gehen im schlimmsten Fall ein. Am besten stützen Sie die Bäume,
- kurz bevor diese austreiben.

Garten-Todsünde Nr. 5: Den falschen Dünger verwenden

- Eine Überdüngung schadet außerdem dem Boden. Nutzen Sie Ihren Kompost zum Düngen. Auch Humus ist gut
- geeignet. Machen Sie sich die lästigen Brennnesseln zunutze und setzen Sie daraus eine Brennnesseljauche an.

Garten-Todsünde Nr. 6: Falsche Pflanzenstandorte wählen

- Wichtig ist auch die Beschaffenheit des Bodens. Der Rhododendron wünscht sich z.B. einen sauren Boden. Den ph-Wert können Sie mit einem Test feststellen.

Garten-Todsünde Nr. 7: Erde mit Torf verwenden

Der Umwelt zuliebe sollten Sie auf Erde mit Torf verzichten. Torf mindert die Qualität Ihres Gartenbodens. Beim Torfabbau verlieren seltene Pflanzen und Kleintiere ihren Lebensraum. Außerdem bindet Torf Kohlendioxid. Achten Sie beim Kauf der Erde auf die Bezeichnung "torffrei" oder "ohne Torf".

Hätten Sie's gewußt?

Im Land Brandenburg wachsen die meisten Sonnenblumen. Mit etwa 13.000 Hektar Anbaufläche ist Brandenburg Sonnenblumen-Anbauland Nr.1. Das ist die knappe Hälfte der Gesamtanbaufläche (28.000 Hektar). Die durch die Ukraine-Krise möglicher Weise entstehende Versorgungslücke mit Sonnenblumenöl können Brandenburgs Landwirte dennoch im Entferntesten nicht decken.

Laut dem Statistischen Bundesamt und dem Verband der Ölsaaten verarbeitenden Industrie Deutschland bezieht Deutschland 94 Prozent des Bedarfs an Sonnenblumenöl aus Importen, nur 6 Prozent wird aus heimischer Erzeugung gewonnen. Eine Ausweitung der heimischen Produktion ist nur in geringem Maße möglich, denn dazu fehlt es an Ackerfläche.



Dreharbeiten zu "Krauses Weihnacht" abgeschlossen



Foto: rbb/ARD Degeto/Arrim Thomaß

In Gröben bei Potsdam ist Ende März 2022 die letzte Klappe für den Fernsehfilm "Krauses Weihnacht" gefallen. In der neunten Episode der Filmreihe mit dem beliebten Schauspieler liest Horst Krause ein Mädchen auf der winterlichen Landstraße auf und bringt es zurück ins "Kinderhaus Sonnenschein" im Nachbarort. Damit kommt eine Reihe von Ereignissen in Gang, die in der Adventszeit ein paar große und kleine Gäste in den Landgasthof in Schönhorst spült. Bald schon freundet sich Paulas (Pauline Knof) Sohn Timo (Cai Cohrs) mit dem gleichaltrigen Samuel (Phileas Heyblom) an, der auch im Kinderheim aufwächst. Zu gerne würde Samuel in die Krause-Familie aufgenommen werden. Doch dann taucht Samuels leibliche Mutter (Bianca Nawrath) auf und möchte, dass ihr Sohn wieder bei ihr lebt. So haben Krause und seine Schwestern Elsa (Carmen-Maja Antoni) und Meta (Angelika Böttiger) mit ihrer bunt zusammengewürfelten Wahlfamilie alle Hände voll zu tun.

Gedreht wurde u.a. in Ihlow (Oberbarnim), Gröben bei Potsdam und Berlin-Buckow. Die Ausstrahlung ist für Ende 2022 im Ersten geplant.